

Die „Qualitätsansprüche des Hauses“

Anmerkung von Cornelia Rauh zur Nicht-Veröffentlichung eines von der Siemens AG in Auftrag gegebenen Buchprojekts zur Aufarbeitung des Siemens-Korruptionsskandals

Anfang Juli 2014 erhielt das Siemens Historical Institute von Hartmut Berghoff und Cornelia Rauh eine nach wissenschaftlichen Standards gemeinsam verfasste, 812 Seiten starke Studie mit dem Titel: „Die große Transformation. Die Geschichte der Siemens AG im Zeitalter der Globalisierung, 1966-2011“ druckfertig ausgehändigt. Siemens hatte das „Buchprojekt“ 2011 in Auftrag gegeben. Das Manuskript war von mehreren Experten bei Siemens vorab gelesen und durch viele konstruktive Hinweise ergänzt und verbessert worden. Zu keinem Zeitpunkt und von keiner Seite wurden „Qualitätsmängel“ beanstandet, im Gegenteil.

Kurz vor Fertigstellung der Arbeit wurden allerdings –seitens Siemens – sehr grundsätzliche Zweifel an dem Publikationsprojekt ventiliert.

Nach zweieinhalbjähriger Hängepartie erfuhren die Autoren am 17. März 2017 aus dem Internet von Spiegel-online, dass internen Siemens-Quellen zufolge mittlerweile die Entscheidung gegen eine Veröffentlichung der Studie gefallen sei. Nach einem kritischen Bericht in der Printversion des Nachrichtenmagazins „Der Spiegel“ vom 18. März 2017 <http://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/siemens-haelt-schmiergeld-studie-unter-verschluss-a-1139211.html> bestätigte ein Sprecher des Unternehmens diese Nachricht und äußerte zur Begründung der Entscheidung, die Autoren hätten ihre Erkenntnisse bereits in zahlreichen Vorträgen, Aufsätzen und Büchern veröffentlicht. Zudem, so der Firmenvertreter, entspreche das derzeitige Manuskript «nicht den Qualitätsansprüchen des Hauses». Zitate aus internen Protokollen seien nicht für die Öffentlichkeit geeignet.

Dies kann nur so verstanden werden, dass die Verantwortlichen im Konzern an unseren auf wissenschaftliche Nachprüfbarkeit abzielenden Quellennachweisen aus den uns zur Forschung zur Verfügung gestellten Siemens-Unterlagen Anstoß nehmen. Überprüfbare Quellenbelege machen indessen die Seriosität einer historischen Untersuchung aus.

Um keine Zweifel an unserem Auftrag aufkommen zu lassen, wurde in den am 25.10.2011 mit der Siemens AG abgeschlossenen – im Übrigen der Geheimhaltung unterliegenden – Autorenvertrag eine (laut Art. 16 des Rahmenvertrags vom 30.11.2011) ausdrücklich nicht als vertraulich klassifizierte „Präambel“ aufgenommen.

Darin heißt es: „*Gegenstand dieses Einzelvertrages ist die Durchführung eines Buchprojektes, das von Prof. Rauh und Prof. Berghoff gemeinsam durchgeführt wird. Der Zweck ist die Erstellung eines Manuskriptes, das wissenschaftliche Standards erfüllt. Nach Erscheinen des Buches soll eine fachwissenschaftliche Überprüfbarkeit eventuell umstrittener im Buch veröffentlichter Inhalte gewährleistet sein.*“

Dass das Unternehmen diese Zusicherung erklärtermaßen nicht einhalten will, und die vertraglich zugesicherte Begleitung des Buchprojekts durch wissenschaftliche Vorträge und Publikationen jetzt beanstandet, kann kaum anders verstanden werden, als dass der mit Presseerklärung vom 17. Dezember 2012 von Siemens groß angekündigte Auftrag zur Aufarbeitung des Korruptionsskandals durch „ausgewiesene wissenschaftliche Forscher“ nicht ernst gemeint, sondern lediglich Teil einer ausgeklügelten PR-Strategie war.